

In firs durgögnfi

Herzliche Einladung zur Buchvernissage:

Romy Günthart (Text) und Roland Iselin (Fotografien)

«Verurtheit zur Strafe des Schwerts»

**Todesurteile und Hinrichtungen
im Kanton Thurgau 1803–1874**

Thurgauer Beiträge zur Geschichte 162 (2024)

**Donnerstag, 3. Oktober 2024
im Rathaus Frauenfeld**

Programm

18.30 Uhr

Türöffnung und Präsentation der Fotografien

* * *

19.00 Uhr

Peter Erni, Präsident der Publikationskommission des Historischen Vereins

Begrüssung

* * *

Romy Günthart

«Chopf ab!»

* * *

Karin Bauer, Präsidentin des Historischen Vereins

Buchübergabe und Dank

* * *

Apéro

Musikalische Umrahmung: Spiel der Kantonspolizei Thurgau


Wir freuen uns, Sie am 3. Oktober 2024 in Frauenfeld begrüssen zu dürfen. Die Veranstaltung ist öffentlich.

Das Buch kann im Anschluss an die Vernissage zum Sonderpreis von Fr. 30.– erworben werden (späterer Preis in der Buchhandlung Fr. 48.–).

Die Mitglieder des Historischen Vereins können ihr Exemplar (Jahresgabe pro 2024) anlässlich der Buchvernissage entgegennehmen. Nicht abgeholte Exemplare werden nach der Vernissage per Post zugestellt.

Frauenfeld, 24. August 2024

Mit freundlichen Grüssen
Historischer Verein des Kantons Thurgau



Karin Bauer, Präsidentin

Romy Günthart. «Verurtheilt zur Strafe des Schwerts». Todesurteile und Hinrichtungen im Kanton Thurgau 1803–1874. Mit Fotografien von Roland Iselin (Thurgauer Beiträge zur Geschichte 162). Frauenfeld 2024.

Nach gängigem Geschichtsbild gehören Todesurteile und Hinrichtungen in der Schweiz zu den Barbareien des Mittelalters bzw. der Frühen Neuzeit, die spätestens mit der Tötung der «letzten Hexe», Anna Göldin, 1782 in Glarus vorbei waren. Die Realität ist eine andere. Bis weit ins 19. Jahrhundert wurden auch hier Menschen auf öffentlichen Richtplätzen vor grossem Publikum auf dem Schafott enthauptet. Im Kanton Thurgau waren es elf Personen, die so den Tod fanden. Drei weitere wurden zum Tod verurteilt, das Urteil aber nicht vollzogen, sondern in eine Zuchthausstrafe umgewandelt. Alle Verurteilten gehörten zu den sozial Schwächsten. Die Delikte, die ihnen zur Last gelegt wurden, waren hauptsächlich Mord, in einem Fall kam Vergewaltigung dazu, in einem andern galt der Verdächtige als der Brandstiftung überführt.

Der Text der Historikerin und Germanistin Romy Günthart wird ergänzt und begleitet durch aktuelle Aufnahmen des Fotografen Roland Iselin von Orten und Gebäuden, die im Zusammenhang mit den geschilderten Fällen wichtig waren (Tatorten, Gefängnissen, Weg zur Richtstätte).

Die Publikation arbeitet nicht nur ein wichtiges Kapitel der kantonalen und nationalen Geschichte auf, das bislang kaum Beachtung fand, weil die Forschung zum 19. Jahrhundert noch immer hauptsächlich auf den sogenannten Fortschritt und die Modernität ausgerichtet ist. Sie ermöglicht auch einen neuen Blick auf bekannte und weniger bekannte Thurgauer (Tat-)Orte.